

Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 3 (1940-1941)
Heft: 1-4

Artikel: lleitung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-178251>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwyzler, läset Schwyzlerdütsch!

Es chline Wägwisser dür üssi Schwyzlerische Mundarte, zämetreit für d'Schwyzlerdütschfründe vom Dr. phil. G. Schmid.

Leitung.

Mier hei nüüd gäge gueti schriftdütschi Dichtwärc und gäge di gfreuti und wärtvolli Wältliteratur. Aber as gueti Schwyzler sötti mier nid vergässe — und sogar i de Ferie dra danke — daß mier i üssnen Alpen und Bärge au gueti und rächt frütschi und gsundi Luft hei und daß i üssnem Garte vo der Mundartliteratur mängs bravs und chächs und gsunds und gfreuts Schwyzlerchüttli, sogar mängs chöstligs und fins Schwyzlerbliemli wachst, wo o möchti bliiejen und läben und won=is möchti Freud machen und üs brichten und erzelle vo üssnem schöne Schwyzlerland, vo üssne alte Brüch, vo üssne große und chline Schwyzlerlüt, wie si läben und schaffen und lide, wie si mängisch räblen und sorge, wie si aber au juzen und singen und dichten, wie si au nes Härz i der Brust und e Seel im Lib hei.

Es jede freie Schwyzlerma und e jedi rächti Schwyzlerfrau sötti ömel es guets Doze gueti Schwyzlermundartbliiecher ha. Üssi guete Mundartschrifsteller ghöre zersch i jedes Schwyzlerhus und i jedes Schwyzlerhärz. Mir müesse zersch üsses Heimatgut und üsses Schwyzlerwärc rette, bevor mier wei der ganze Wält z'Hilf cho. Für üs chunnt und steit no vor der Wältliteratur Heimatschuck und Heimatkultur, — Heimatkultur vo jedem Täli, — vo üssnem Tal, vo üssnem Biet, vo üssnem Kanton, zersch aber au vo jedem andere Schwyzlerländli. Mir Eidgenosse verstanden enander scho, we mer wei. Drum: Schwyzler, läset Schwyzlerdütsch!

I der letzte Zyt het me i der Schwyz vil gstürmt und ghäret und gredt übers Schwyzlerdütsch, über d'Pflig vo der Mundart, über Schribwis und „Einheitssprach“ u. a. Ich es nid gschider und besser, praktisch zschaffe und zersch zsammeln und zretten und zpflige, was mer scho hei aber nid kenne oder scho wider vergässe hei, bevor bi all dem rächt Schwyzlerische Chären und Stürmen üssi chöstliche Mundartblueme dorret si und d'Mundart Chraft und Saft, Chuscht und Schwyzlergeist und Schwyzlerart verlore het? Es isch spät, scho fäsch zspät! Drum no einisch: Schwyzler, läset Schwyzlerdütsch!

Mier wei üssi Mundarte nid nume gärn ha und schätze, wie nen

alti Tracht. Au die sölle ja wieder z' Ehre cho. Wivil meh müesse da ersch üsi Mundarte gschägt und in Ehre ghalte wärde. Si si no läbig aber nimmeh so starch und bodeständig. Mir müesse zäme-
stah für se zrette. Das isch praktische Heimatschutz und scho
ne stife Big dervo. Und we mir üsne Mundartschriftsteller chönne
hälfe, we mir ihri Wärk läsen und understütze, hei mir wider öp-
pis guets Schwyzerisches ta. Und de überchömen au üsi Dichter no
meh Muet und Yfer und bald chönne mir säge: „Es geit wider
vorwärts mit üsem liebe Schwyzerdütsch!“

(Us der „Meinrad Lienert-Gedenkschrift“).

Allgemeini Wärk (Mit Literaturagabe).

Das schweizerische Idiotikon (Begr. Dr. Frd. Staub).

Von Greyerz Otto:

Die Mundartdichtung der deutschen Schweiz, 24, S.

(Die Schweiz im deutschen Geistesleben, Bd. 33).

Aus dem wissenschaftlichen Nachlaß von O. v. Greyerz

(von Dr. Walo von Greyerz und Prof. Dr. Baumgartner freundlich zur Ver-
fügung gestellt).

Guggenbühl A. & Thürer G.: Schwyzer Meie, 1938, Schweizer-Spiegel B.

Lesezirkel Hottingen: Aus allen Gauen (Dicht. in den schweizerischen
Mundarten) 1896, Zürich.

Schwyzlerländli, 1915 (Mundarten und Trachte).

Sutermeister Otto: Schwizer-Dütsch, Sammlung (83 Hefte), D-F

Vogel Traugott: Schwizer Schnabelweid, 1938, Sr. 8.—

Für Jugetbüecher:

„Das gute Jugenbuch“, Verz. des Schweiz. Buchhändler-Verein, 1934.

„Der Auslandschweizerjugend das gute Heimatbuch“, Verz. 1936.

Fürs Theater:

„Dramatischer Wegweiser für die Dilettantenbühnen
der deutschen Schweiz“, F.

Theoretischi Wärk (Uswahl):

Baer Emil: Allemannisch, Die Rettung der eidg. Seele, 1936, Zürich.
Schwizertütschi Volksschrift.

Guggenbühl Ad.: Warum nicht schweizerdeutsch?

Senzen W.: Mundart und Schriftsprache, 1938.